Architektur- & Ingenieurbüro

Paul Bossert

Mostackerstr. 16
CH-4051 Basel
Fon: ++41 (0) 44 740 83 93
Fax: ++41 (0) 44 742 04 56
mail: paul.bossert@greenmail.ch
MWST Nr. CHE-106.977.833

EINSCHREIBEN

Bau- und Verkehrsdepartement
Generalsekretariat
Frau Julia Afheldt
Münsterplatz 11

4001 Basel

Basel, 1. Januar 2015

REKURS MOB 14/09

Gegen die Verkehrsanordnung einer „Begegnungszone“ des Amtes für Mobilität , betreffend permanente Massnahme Mostackerstrasse zwischen Eulerstrasse und der Liegenschaft Nr. 8 (Kantonsblatt Nr. 93 vom 29. November 2014)

Antrag:
Auf die Erstellung einer Begegnungszone in der Mostackerstrasse sei aufgrund der nachfolgenden Begründungen und Recherchen zu verzichten.

1. **Ungenügende Planungsgrundlage**
   Der der Umfrage vom 26. 9. 2013 beigelegte Begegnungszonenplan im Massstab 1:300 mit Datum vom 16. 9. 2013 ist nicht nachvollziehbar. Mit erheblichem Aufwand konnte ich anhand der mir nachträglich zugestellten Pläne im PDF-Format einen Übersichtsplan erstellen. Ein Massstabsgerechter Plan im IT-Format als DWG- oder DXF-Datei war trotz mehrmaliger Nachfrage nicht erhältlich. (siehe Beilagen) Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Anwohner, welche der „Begegnungszone“ zugestimmt haben, keine Ahnung davon hatten, um was es geht. Bereits wurde von mir reklamiert, dass von 14 Liegenschaften nur deren 10 für die Anfrage ausgewählt wurden. Dass unter diesem Gesichtspunkt 67 % der Anwohner mit der Begegnungszone einverstanden sind, ist nicht glaubwürdig.

2. **Mostackerstrasse wird zur Einbahnstrasse**
   Im Bereich der geplanten Möblierungen und Abstellfelder für Velos und Motos ist ein Kreuzen von Fahrzeugen wegen der Schikane-Wirkung nicht mehr möglich, weshalb die Mostackerstrasse von der Eulerstrasse zum Schützengraben zwangsläufig zur Einbahnstrasse wird. Dieser wichtige Hinweis fehlt jedoch auf dem Begegnungszonenplan. Das Ansinnen – wie im Projektbeschrieb ersichtlich – gegen eine Einbahnstrasse fahren zu müssen, wäre absurd.

3. **Vergessenes Verkehrsaufkommen**
   In der Liegenschaft Mostackerstrasse 7 befindet sich das 1. unterirdische Parkhaus von Basel-Stadt mit 75 Parkplätzen. Da sich die Zu- und Wegfahrten zu jeweils rund 50% in Richtung Eulerstrasse und Schützengraben aufteilen, ist die Durchgangsstrasse Steinenring nur auf Umwegen erreichbar. Ausserdem müsste die Zufahrt aller Autos über die Eulerstrasse erfolgen.

4. **Mangelhafter Projektbeschrieb, fragwürdige Planung**
   In der Umfrage vom 26. 9. 2013 wird nicht erwähnt, dass der Antrag von einer Bewohnerin der Eulerstrasse 22 erfolgt ist. Es wird auch nicht erwähnt, dass nur 55 % der Länge der Mostackerstrasse als Begegnungszone eingerichtet wird und dass 50 % der Parkplätze in der blauen Zone aufgehoben werden. Der Velorechen bei der Eulerstrasse ist jetzt schon voll belegt. Die Abstellplätze für Velos und Motos vor dem Haus Nr. 8 bilden mit Sitzbank und Pflanzentrog eine Schikane. Wären die Planer je vor Ort gewesen, hätten sie feststellen können, dass der Veloabstellplatz vor dem Haus Nr. 9 für die Fahrradfixierung nicht ausreicht, weshalb man neu die Felder für Velos und Motos drehen muss. Unabhängig von den vorgesehenen Parkfeldern für Velos und Motos können ohnehin nur 60 % aller Velos in den vorgesehenen Feldern parkiert werden. Rund 50% der Velos stehen vor den Liegenschaften, in denen die Leute wohnen. Frage: Beabsichtigt das Planungsamt die Bewohner zu erziehen und bei fehlerhaftem Verhalten mit Bussen zu bestrafen?

Velos vor den Häusern

5. **Untaugliche Möblierungselemente**
   Ursprünglich hatten die Sitzelemente eine Betonoberfläche, die jedoch wegen der Wärmeabführung den Leuten „zu kalt“ war.

Also versah man die Oberfläche mit Holzriemen. Da die Riemen aus „Billigholz“ sind, werden sie nach kurzer Zeit unansehnlich und beginnen zu „faulen“

Fazit: Da wird kaum ein Mensch drauf sitzen!

Kommt hinzu, dass nun die Sitzhöhe 56 cm beträgt. Ein Kind bzw. ein Kleinkind wird da niemals draufsitzen können. Auch für die meisten Erwachsenen ist eine Sitzhöhe von 56 cm zu hoch.

… zu hohes Sitzelement!

6. Fragwürdiges Prospektmaterial

Generell suggeriert eine „Begegnungszone“, dass es sich um eine Spielstrasse handelt auf der sich auch Erwachsene gesprächsweise „Austauschen“ sollen. Im Prospekt aus dem Jahr 2012 wandelt eine Familie – eine Frau mit Kinderwagen und einem Kleinkind mit dem Trottinett - auf der Strasse umher, obwohl es links und rechts ein Trottoir hat. Dabei wird ausser Acht gelassen, dass auch in Strassen mit 20 km/h alle 2 bis 3 Minuten ein Auto durch die Strasse fährt. Wenn auf dem 2. Prospektbild Kinder auf Fahrrädern herumstehen, so ist das gemäss Beobachtungen in der Realität reine „Rosstäuschung“. Da bemühen sich Polizisten um die Verkehrserziehung von Kindern und dann wird das Kind ermuntert “sich frei zu entscheiden“, um in der Begegnungszone das Trottoir verlassen zu können.

… aus dem sehr „blumigen“ Prospekt 2012: „Uuse uff d Strooss!

7. **Begegnungszone oder Fussgängerzone**
   Damit stellt sich die Frage: Wie sinnvoll sind Begegnungszonen überhaupt?
   Die nachfolgenden Behauptungen aus dem Prospekt des Baudepartementes waren nicht überzeugend.

> ***Laufende Erfolgskontrolle liefert Inputs für neue Begegnungszonen***
> *Eine erste Nachevaluation wird nach Einrichtung von zehn Begegnungszonen vorgenommen. Laufend werden Geschwindigkeitsmessungen und Verkehrsaufkommen in den realisierten Begegnungszonen erhoben und Anliegen der Anwohnenden entgegen genommen. Die Evaluation dient zur Bestimmung notwendiger Nachbesserungen, zur Überprüfung der Eignungskriterien sowie der Akzeptanz der Begegnungszonen für die Bearbeitung der weiteren Begehren.*

Ein Augenschein bei den vorhandenen Begegnungszonen in Basel-Stadt lässt folgende Problemkreise erkennen:

A > Der ruhende Verkehr ist allgegenwärtig. Eine Verminderung von Parkiermöglichkeiten verschiebt nur das Problem. Die Forderung, dass ein Auto-Kennzeichnen von der Stadt nur abgegeben wird, wenn der Nachweis für einen privaten Parkplatz erbracht ist, wurde von der Stadt-Basel verschlafen. Vor 65 Jahren spielten wir in der damals noch autofreien Müllheimerstrasse Völkerball, was heute undenkbar ist.

B > Weil die Stadt-Basel zur Velo-Stadt wird, nimmt die Masse an Fahrrädern stetig zu. Wenn Vorgärten vorhanden sind, werden die Velos daselbst parkiert. Mangels ausreichender Parkiermöglichkeiten für Velos und Motos wird auch das zum Problem. Kommt hinzu, dass der Mensch nicht noch zusätzlich 50 Meter zu seinem Velo laufen möchte, um davon zu fahren.

C > Der Mangel an Spiel- und Verweilplätzen für Kinder und Erwachsene ist in der Stadt-Basel gravierend. Diesen Mangel will man nun mit Begegnungszonen beheben, was jedoch bei genauer Analyse der vorhandenen Situation nicht zielführend ist. Auch wenn nur alle 2 Minuten ein Auto mit 20 Km/h durch eine Strasse fährt, haben Kinder und Erwachsene auf einer Fahrbahn nichts zu suchen. Für Erwachsene und Kinder wurden in der Stadt-Basel für viel Geld Trottoirs erstellt!

Wie die nachfolgende Recherche zeigt, wurden Begegnungszonen an einigen Orten erstellt, wo bereits Parks und Spielplätze vorhanden sind.

An der Aescherstrasse / Benkenstrasse sind die Begegnungszonen…

… unmittelbar neben einem riesigen Spielplatz. Kein Mensch würde sich in der Begegnungszone mit jemandem unterhalten oder mit Kinder spielen!

Auf der Begegnungszone Mörsbergerstrasse fährt alle 2 Minuten ein Auto vorbei, weshalb die Kinder mit ihrem Ball nicht auf der Strasse spielen …

… sondern auf dem Pausenplatz vor dem Bläsischulhaus und die Frauen spielen mit ihren Kindern auch nicht auf der Strasse, sondern auf dem Spielplatz hinter der Mätthäuskirche.

Auch die Begegnungszone an der Schulgasse in Kleinhüningen befindet sich neben einem grossen Spielplatz, dem städtischen Spielplatz „Kronenplatz“!

Bei der Frohburgstrasse in der Breite wurde ebenfalls eine Begegnungszone „hineingewürgt“ obwohl sich auf der andern Strassenseite eine riesengrosse Spielwiese befindet. In der Frohburgstrasse sieht man in der Begegnungszone weder Menschen, die sich „begegnen“, noch Kinder die auf der Strasse spielen.

Auf dem „Strassen-Schlauch“ der Frohburgstrasse zwischen den parkierten Autos und dem Trottoir Kinder spielen zu lassen, wäre für diese – wegen des gleichwohl herrschenden Autoverkehrs mit 20 km/h - viel zu gefährlich. Auch die in dieser Strasse arrangierten Sitzmöbel werten die Strasse nicht auf, weil da auch bei Temperaturen von 18 ° Celsius und Sonnenschein keine Erwachsenen sassen die sich austauschten, obwohl ich die Strasse mehrmals besuchte.

Die gleichen Argumente gelten auch für die Homburgerstrasse, welche eine Parallelstrasse zur Frohburgstrasse ist. Der Spielplatz befindet sich vis a vis. Beide Strassen sind Einbahnstrassen.

Ein Paradebeispiel für amtlichen Unfug bildet die Begegnungszone an der Falkensteinerstrasse.

Neben den Gross-Spielplatz Falkensteinerstrasse schlängeln sich Autos im Schritt-Tempo über die mit Schikanen versehene Falkensteinerstrasse.

Auf den zu hohen Sitzbänken wird sich kein Mensch setzen, wenn er in der Entfernung von ein paar Metern Parkbänke mit Rückenlehnen sieht. Auch auf den ein paar Meter weiter entfernten Bänken ruhten keine Menschen aus.

Es ist eine Frage des Denkens vor dem Planen, das solche Leerläufe verhindern würde. Ja, und dann kommt noch die Ausrede wegen der Rollbrettfahrer!

An der Begegnungszone Augsterweg gibt es eine grosse Spielwiese und dahinter ein Städtischer Spielplatz.

Ist es wirklich die Meinung vom Planungsamt, dass auf nicht ganz 3 m Strassenbreite, zwischen Autos und einer Hecke, eine Begegnungszone angemessen ist? Es besteht der Verdacht, dass niemand je vor Ort war, sondern dass „Schreibtischtäter“ diesen Unfug geplant und abgesegnet haben. Ein Rollbrettfahrer dürfte sich auf dieser Rumpelstrasse kaum verirren! Wenig attraktive Begegnungszonen und mit der Müllabfuhr hapert es gewaltig.

An der Allemannengasse wurde eine Begegnungszone neben einem grossen Spielplatz mit Sitzbänken erstellt. Der Fussgängerbereich ist von der gut übersichtlichen Strasse durch eine Pfostenreihe getrennt. Wieso da - innerhalb der 30 km/h-Zone - eine Begegnungszone eingerichtet wurde, ist verkehrstechnisch nicht nachvollziehbar.

In der Mitte und quer zur Realpstrasse befindet sich die Kaltbrunnen-Promenade mit Weg und Spielwiese. Auf der Spielwiese sind Sitzbänke, auf denen Menschen miteinander sprechen. Auf der Realpstrasse ist ein Trottoir, ein Fahrstreifen und ein Parkierstreifen. Man sieht keine Menschen, die sich austauschen und keine Kinder spielen. Rollbrettfahrer wurden auf der Realpstrasse keine gesehen!

An der Rührbergstrasse / Wettsteinallee hat es ausreichend Spielflächen und Sitzbänke mit Rückenlehnen, welche eine Begegnungszone erübrigen würde, zumal die Verlängerung der Strasse auf den Sportplatz Landhof führt!

Dann gibt es Begegnungszonen an Orten, wo es überhaupt keine derartigen Zonen braucht. In sogenannten Ringstrassen oder Sackgassen.

Wie beispielsweise hier am Landauerhofweg, wo derart viele Freiräume vorhanden sind. Spielende Kinder trifft man da in den Gärten der Einfamilienhaus-Besitzer.

An der General-Guisan-Strasse wurde in einer Sackgasse für 10 Erwachsene und 2 Kinder eine Begegnungszone erstellt. Spielwiesen sind ausreichend vorhanden, Durchgangsverkehr existiert nicht, sogar mit dem Rollbrett kann gefahrlos geübt werden und der „Velosalat“ hält sich in Grenzen. Bleibt die Frage: Macht diese Begegnungszone Sinn?

Eine Sackgasse an der Vogesenstrasse wurde zur Begegnungszone umfunktioniert. Erwachsene und Kinder sind über längere Zeit keine zu sehen. Am Ende der Sackgasse befindet sich eine vergammelte Sitzbank, welche zu hoch ist, um für Kinder als Bank zu dienen. Die beidseitig vorhandenen „Baumgartner-Häuser“ orientieren sich zur Kehrstrasse. Statt auf dem Mitteltrasse eine Grünwiese oder einen Spielplatz zu erstellen, wurden Büsche gepflanzt.

An der Schöllenenstrasse fällt eine vergammelte Sitzgelegenheit auf, auf der vermutlich niemand Platz nehmen möchte.

In den Schorenmatten teilt eine Baumreihe und die parkierte Autoschlange die Strasse in 2 Teile. Zwischen der Baumreihe und den Gebäuden ist genügend Begegnungs-und Spielraum.
Allerdings spielen die Kinder in den Gärten der Hinterhöfe.

In den Klosterreben sieht man neben parkierten Autoschlangen, einer Fahrspur und den Trottoirs vor den Häusern nichts, was eine Begegnungszone rechtfertigen würde.

An der Jungstrasse ist ebenfalls keine Notwendigkeit für eine Begegnungszone gegeben. Die Kinder spielen in der Fatiostrasse, weil dort gemäss Aussage eines Anwohners noch weniger Verkehr herrscht.

Die Sitzbänke mit Rückenlehnen gibt es dort schon lange und mangels Velorechen werden die Fahrräder eben an das Torelement gelehnt.

Die Neuensteinerstrasse ist sehr „eng“. Zu zwei „Gammelbänken“ wurden zwei neue Sitzmöbel hingestellt und zwar so, dass sie als Schikane den Strassenraum noch mehr einengen. Trotz freundlichem Wetter wurden die Sitzbänke nicht benutzt und spielende Kinder wurden nicht gesichtet.

Auch die Efringerstrasse ist „eng“. Velos werden eben da angebunden, wo sie besser gesichert werden können.

Der übliche „Velosalat“ existiert nicht, Fahrräder und Motos sind ordentlich parkiert. Dass hinter zwei „Gammelbänken“ ein Plakat „KINDER“ angebracht ist, deutet darauf hin, dass in der engen Efringerstrasse zu schnell gefahren wird.

Die Kreuzung Hammerstrasse und Bläsiring wird „Hammerplätzli“ genannt. Es ist Samstagnachmittag, doch die überall vorhandenen Sitzgelegenheiten bleiben trotz warme Witterung leer. Ich ging am Sonntag nochmals vorbei und es herrschte wegen einer Türken-Hochzeit lauter Trubel, doch absitzen wollte niemand.

Disziplinieren sollte man Velofahrer nicht, obwohl es auf der anderen Strassenseite genug Abstellplätze gibt. Doch es fehlen die Stützrechen, um Fahrräder anzulehnen und sie mit Schlössern zu sichern.

Das Resultat: Umgestürzte Fahrräder! Hier noch das Hammerplätzli, dessen Begegnungsregime sich nur in den Köpfen der Planer abspielt.

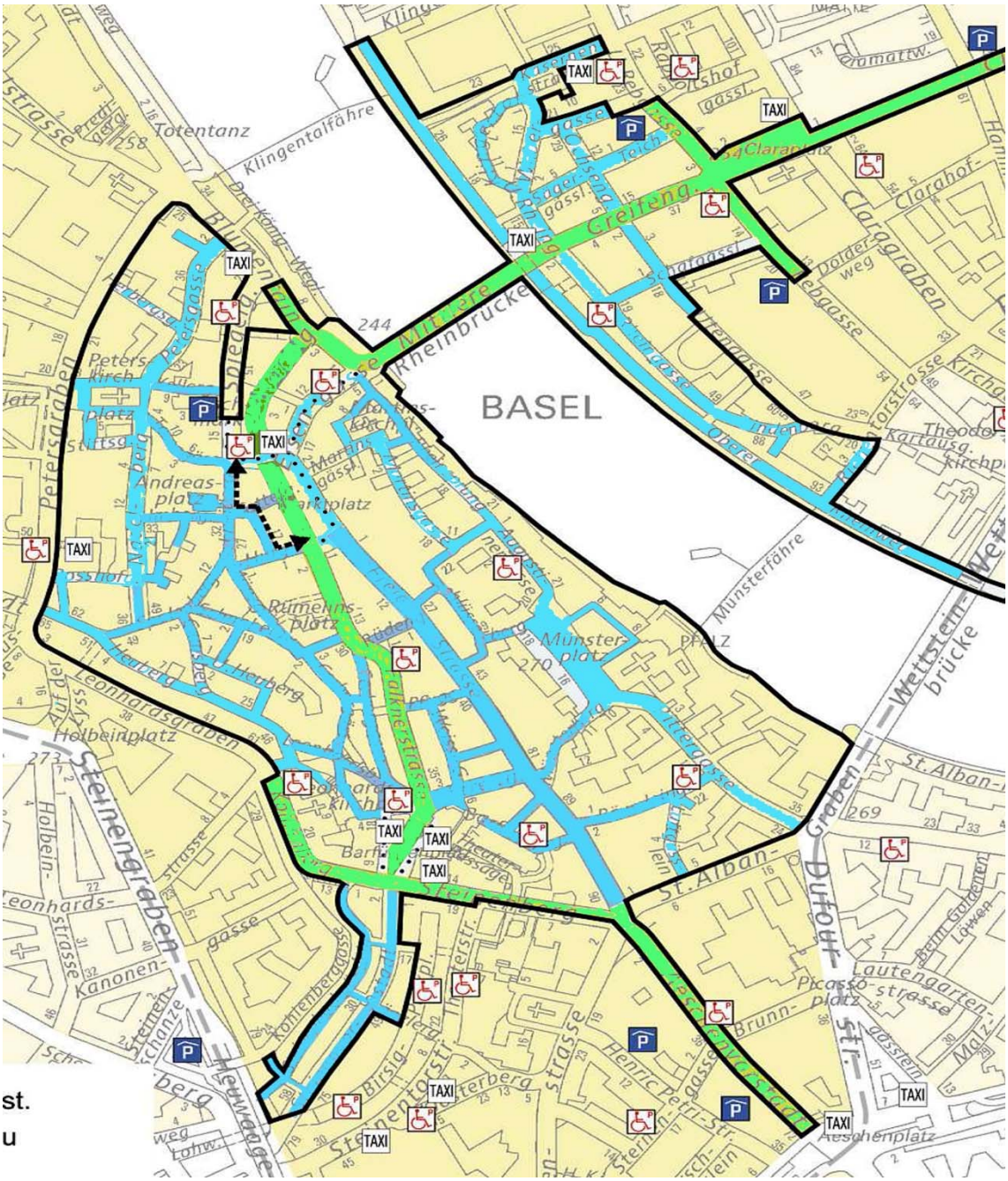
Dann gibt es Begegnungszonen, die derart schludrig erstellt sind, dass sie unverzüglich aufzuheben sind.

z.B. am Spalentorweg, wo die „Reichen“ wohnen.

Sitzbank vor der Regenrinne lieblos in den Strassengraben gestellt wo das Wasser vermutlich „zwecks Energiegewinnung“ gestaut wird. Die Bank ist geneigt, da sitzt niemand drauf!

Die Bank vor der Fassade – relativ im Trockenen – zum Verweilen.

Der Pflanzentrog an der Oberalpstrasse hat nur einen Zweck. Schikane. Wer mit 20 km/h in dieser Strasse um den Pflanzentrog rast, ist selber schuld!



Verkehrsregime ab dem 5. 1. 2015 für die Innenstadt von Basel. Grün bedeutet Tram und Bus (ÖV). Blau sind die Begegnungszonen im Gross- und Kleinbasel. Mit meiner Recherche wurde nachgewiesen, dass Begegnungszonen nichts bringen!

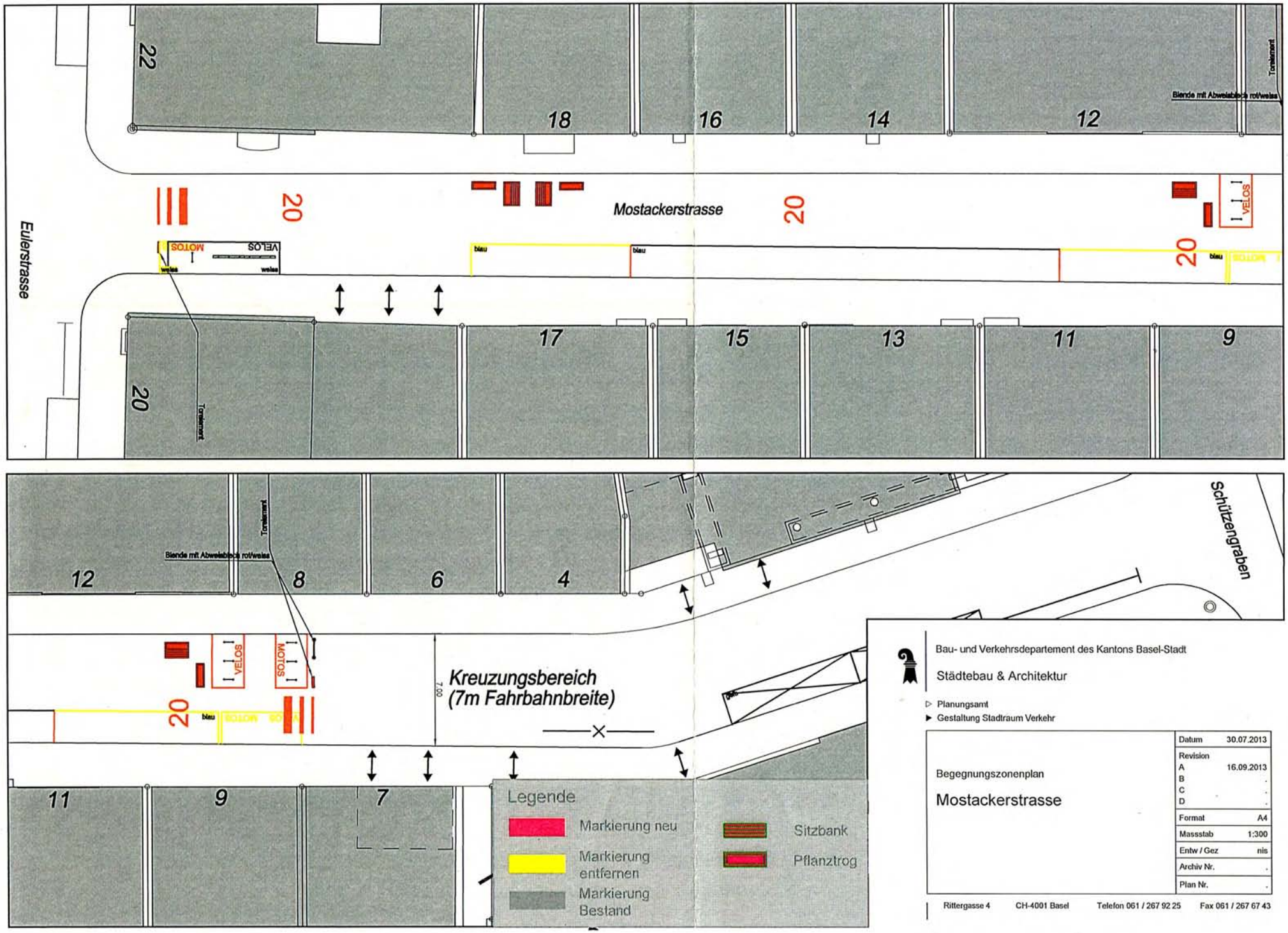
Etwas anderes ist es, wenn wie in andern Städten Europas Fussgängerzonen ausgeschieden werden, welche jedoch mobil erreichbar sind.

Es wird darauf hingewiesen, dass das Begegnungszonen-Regime von Basel-Stadt per Dekret von vorwiegend rot-grüne Regierungsräten und einem rot-grün strukturierten Grossen Rat verfügt wurde. **Eine Volksabstimmung fand nicht statt!**

Mit freundlichen Grüssen

P. Bossert

Paul Bossert



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Städtebau & Architektur

▷ Planungsamt

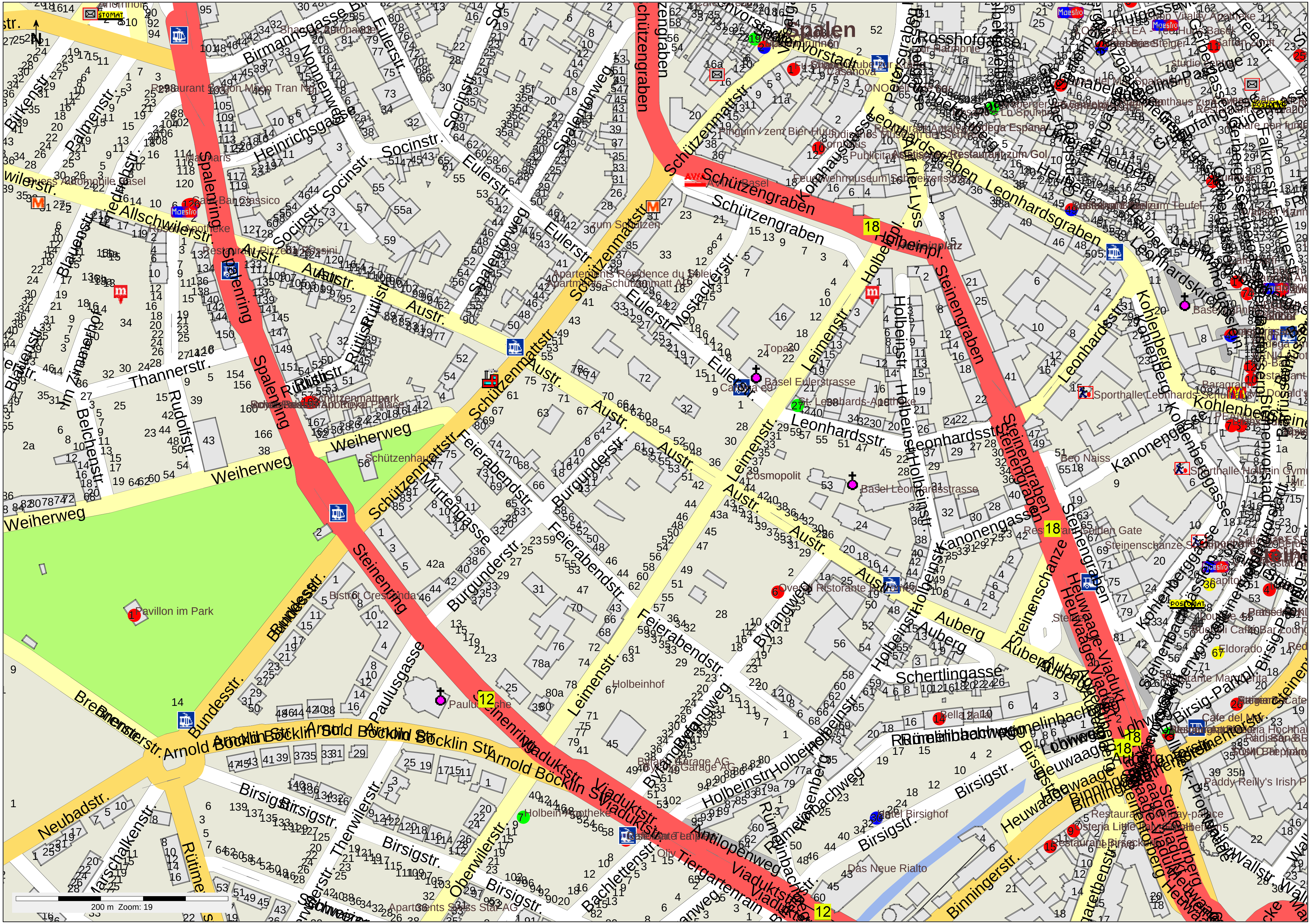
▶ Gestaltung Stadtraum Verkehr

Begegnungszonenplan

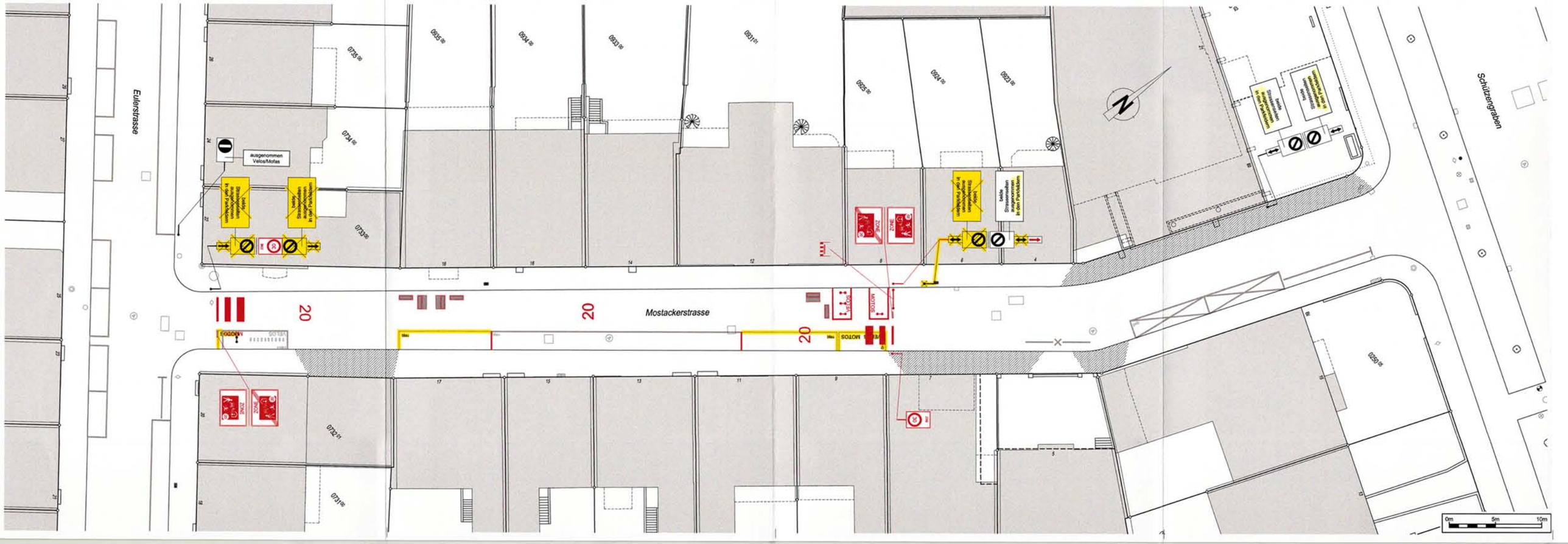
Mostackerstrasse

Datum	30.07.2013
Revision	
A	16.09.2013
B	.
C	.
D	.
Format	A4
Massstab	1:300
Entw / Gez	nis
Archiv Nr.	.
Plan Nr.	.

Rittergasse 4 CH-4001 Basel Telefon 061 / 267 92 25 Fax 061 / 267 67 43



Copyright© 1999-2014 TwixAG - MultiNet© TomTom - GeoPost© Die Schweizerische Post - Geodata: RIMINI/SWISSNAMES© 2014 - Bundesamt für Landestopographie (DVO 12447) - Orthophotos: © Mappuls AG - © OpenStreetMap-Mitwirkende



Eulerstrasse
Mostackerstrasse
Schützengraben
ausgenommen Velos/Mofas
beide Strassenseiten ausgenommen in den Parkfeldern
beide Strassenseiten ausgenommen in den Parkfeldern
beide Strassenseiten ausgenommen in den Parkfeldern
beide Strassenseiten ausgenommen in den Parkfeldern
beide Strassenseiten ausgenommen in den Parkfeldern
beide Strassenseiten ausgenommen in den Parkfeldern
ZONE
VELOS
MOTOS
20
20
20
0735
0734
0733
0732
0731
0935
0934
0933
0931
0925
0924
0923
0250
0m
5m
10m